

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 4 (1857)

**Heft:** 42

**Artikel:** Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-251179>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nahme begegnen, zusammenentreten und als leitender Ausschuß der Bildung und Entwicklung dieser Fabrikschulen vorstehen.

Diese Schulen werden zugleich für ihre Zöglinge die beste Empfehlung werden und deren Anstellung wesentlich erleichtern.

Der Staat hat seine Thätigkeit bei der Einrichtung dieser Schulen in der Regel auf eine Oberaufsicht und eine gewisse moralische Leitung zu beschränken. Doch kann es unter Umständen wünschenswerth sein, wenn durch ihn der gute Wille und die Thätigkeit der Privatpersonen, der Gemeinden und der Provinz angeregt wird.

Als weitere Vervollständigung des industriellen Unterrichts empfehlen sich endlich auch die Errichtung von Bibliotheken, die Herausgabe kurzer, allgemein verständlicher und wohlfeiler Abhandlungen zum Gebrauch der Arbeiter, die Stellung von Preisaufgaben, die Einrichtung von Museen und Sammlungen, welche Pläne und Modelle von Maschinen aller Art, Proben von Manufakturerzeugnissen und sonstige für Industrie und Gewerbe interessante Dinge enthalten u. s. w.

### Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes.\*)

#### Motto:

Ergreife die Unterweisung; las nicht ab;

halte sie; denn sie wird dein Leben sein!

Sprüche Salomons Cap. 4, 13.

Reif zur Erndte steh'n die Saaten auf dem Feld.

Frohe Schnitter danken ihm, dem Herrn der Welt.

Was da athmet, preist den Vater lieb und mild;

Der gesendet seinen Segen auf's Gefild.

Jede Mühe spät und frühe, jede That

Wird vergolten nach Verdienen, wenn Gott naht.

Bei der Erndte überm Grabe wird dereinst

Eine Garbe jede Thräne, die du weinst.

Willst du zagen, blick' zur Höhe, dort ist Heil;

Frucht der Tugend wird erst droben dir zu Theil.

Jede Sphäre, auch die Schule feiert einst

Ihres Wirkens Erndtetage; eh' du's meinst.

In des Lebens Feuerprobe wird es klar;

Was sie nützt, sie hrt und übt und — wie wahr.

\*) Wir bringen hiermit die beste der eingekommenen Preisarbeiten zur Veröffentlichung, und zwar ohne irgend welche Abänderung des Originals. Es geschieht dies mit der Bitte, sie eben so wohlwollend aufzunehmen, wie sie aus treuem Herzen geflossen. Die Redaktion aber wird dabei das Schriftwort beherzigen: „Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte — ich sage ihm aber nach.“

Dies Examen zu bestehen ist das Ziel.  
Dahin ringet unentwegt im ernsten Spiel;  
Das die Würfel aller Menschen weise lenkt,  
Nicht wie Laune, Egoismus oft es denkt.  
Aber, dieses Ziel zu finden, fordert: Kraft,  
Guten Willen, Gottvertrauen, Wissenschaft,  
Guten Boden, edeln Saamen, Himmelslicht,  
Gottes Segen, der noch immer „Werde“ spricht.

Von dem Wasser, das zur Quelle in dir wird,  
Trinke, Lehrer, Jugendgärtner, Kinderhirt!  
Nicht in dir und nicht in andern fließt der Quell,  
Wie in Christo so erquickend, göttlich hell.  
Er nur lenket Aug' und Herzen hin, zum Ziel,  
Gibt dir Weisheit, Muth im Kampf und Weltgewühl.  
„Brüder reicht die Hand zum Bunde!“ Suchet den,  
Dessen Wirken euerm Streben bei will stehn.  
Mag das Suchen menschlich Stückwerk hier nur sein:  
Wenn wir einig vorwärts ringen, wird's gedeihn.  
Bürden theilen, Brüdern winken, liebend treu,  
Macht das Wirken eines jeden froh und neu.  
Kehr' im Geiste bei Kollegen gerne ein;  
Sicher wird es dir belehrend, nützlich sein.  
Geht er weise: nun, so ahme gern es nach;  
Pflanze es in deine Schule, bleib' ihm wach!  
Wenn er strauchelt, hilf ihm lichten seine Bahn;  
Sieh — dem Ziele wird er sich'rex, leichter nah'n!  
Freundesstimme findet immer offnes Herz,  
Stiftet Segen, ebnnet Kluftcn, lindert Schmerz.  
Ob's verhalle in der Wüste hie und da:  
Immer bleibt ja dem Guten Segen nah.

Amtsge nossen! darum wählet euch ein Geist  
**Eine Aera** die uns Alle unterweist;  
Wo der Lehrer an der Aare und der Linth,  
Wie am Bodan und am Sentis Aufnahm' find't.  
Einzelstreben, Einzelfrage, nützt nicht viel;  
Doch im Bunde und im Chorus führt zum Ziel.  
Aber wo ist diese Aera in der That?  
Wer sie sucht, findet sie im Volksschulblatt.  
Dahin zieh' mit Geisteswaffen, Muth und Kraft;  
Kämpfe da für Licht und Wahrheit, Lehrerschaft!  
Trug und Irrthum werden schwinden, weil vereint,  
Aus dem Austausch der Ideen Wahrheit keimt.

Auf der Wahlstatt unsrer Schule wächst die Saat  
Gottgesegnet, herzerfreuend auf, zur That;  
Die, wie's Senskorn, das zum Baume Gottes wird,  
Uns're Jugend himmelan zum Ziele führt.  
Wie die Aussaat so die Erndte! Darum sei  
Sorgfalt für den guten Saamen stets uns neu.

Gut, gediegen sei des Lehrers Unterricht;  
Gottbegeistert, daß von Herz zu Herz er spricht.  
Wer da irret, Wind nur säet, erndtet Sturm;  
In der Frucht, der scheinbar edeln, nagt ein Wurm.  
Dorn und Disteln trägt so gerne unser Mühl'n;  
Täglich sehen durch die Saat wir Feinde zieh'n,  
Böses säend, daß das Gute früh erstickt;  
Wenn nicht Gott ihm ganz besonders Segen schickt.  
Rückschrittmänner geh'n im Dunkeln darauf los:  
Gift zu säen in der Schule heil'gen Schoß.  
Man vernünftelt, grübelt, zweifelt an der Schrift;  
Wirft auf Flugsand aus den Anker; doch es trifft  
Bald der Stachel, die ihn führen; auf der See  
Sinkt der Kahn; es trifft die Mannschaft Noth und Web.  
Andre schrauben in die Höhe uns're Bahn,  
Dass sie weder Lehrer, Schüler wandeln kann;  
Während manche in die Tiefe unsren Zweck  
Bannen, wo es nach Miasmen widrig schmeckt.  
Mammons Zopf, der Luxusgöze, Sinnlichkeit,  
Fuchs und Krebse hemmen stets den Geist der Zeit.  
Mancher Magen kann's nicht dauen, daß die Schul'  
Alles Volk aus Nacht entreißet, aus dem Pfuhl.  
Bittere Pille, ohne Zucker, Egoist!  
Niemand tanzt mehr nach der Pfeife deiner List.  
Fühlst du dich das All' in Allem, eine Welt —  
Geister werden nie zu Sklaven Dir um's Geld.  
Du magst knirschen, Funken sprüh'n wie Segrimm:  
Freie Geisteszaat erspriest frisch und grün.  
Brüder! laßt uns baden sie im Morgenthau.  
Volksschulblatt! als Mutter! — pfleg' die Bildungsau'!  
Was wir für die Aussaat wagen, Hand in Hand,  
Reift zum goldnen Ehrenkranz dem Vaterland.  
Unter seines Glückes Flügel ist uns wohl  
Und der Anerkennung Ehre wird uns voll.  
Brandig, leicht, wie hohle Phrasen, undankbar,  
Bringt mitunter die Erfahrung sie uns dar.  
Rosendornen, Wonnethränen flieht man nicht;  
Selbst aus Bürden fühlt der Edle süße Pflicht;  
Und er läßt sich's nicht verdrießen; unverzagt  
Ringt er weiter, Kraft erlischt wo Zweifel nagt.  
Drum wohl'an, in Gottes Namen Lehrerstand!  
Streu' im Schulblatt guten Saamen auf das Land,  
In die Herzen unsrer Jugend zart und frei,  
Dass die goldne Frucht der Jugend dort gedeib'.

Unter Dornen, auf dem Wege und Gestein  
Stirbt die Saat; Verderben wuchert schnell herein.  
Darum Freunde! Guter Boden thut uns noth.

Diesen fleißig, gründlich roden, zeuget Brod.  
Herzen sind die Schulgesilde für den Geist,  
Wo sich Klima, Neigung, Milde täglich weist.  
Haus und Kirche, wie das Leben um uns her,  
Sind der Untergrund der Schule; leicht und schwer;  
Undurchdringlich oft; wie Letten naß und kalt;  
Geistespflänzchen findet in ihm wenig Halt.  
Mag's auch keimen: Sorgen drücken bald es hin;  
Denn da mangelt Weisheitsliebe, guter Sinn.  
Habsucht macht den Grund empfänglich. Schulen sind  
Ihr die Kuh, die milchreich nützt; guter Wind.  
Doch, das Wahre ist es nimmer! Bittres „Muß.“  
Lieblos Bildung suchen ist ein Judaskuß.  
Zwang zum Fortschritt in dem Guten zeuget Frucht,  
Die nichts werth ist; frankhaft stets zu fallen sucht.

Zwang von oben, stetes Drängen, wohlgemeint:  
Hebt allmählig Widerwillen, und es scheint  
Anfangs nur die Ungewöhnung angestrebt —  
Doch, aus dieser fließt die Liebe — wirkt und lebt;  
Schätzt die Schule unerlässlich: stützet sie!  
Nöthigt andre nachzuahmen möglichst früh.  
Holde Braut du Schweizer Freiheit! Wie beglückt  
Ist das Volk, das weise Freiheit, Bildung schmückt!  
Dieses Glück soll Allen werden, ferngesund!  
Aber, wer gibt Kraft und Mittel? — unser „Bund.“  
Heilsam zwingt er die da säumen; treibt und drängt  
Zur Erweiterung, wo die Schulen eingeeagt;  
Unterstützt mit Vatersorge ihr Gedächtn.  
Dafür wird des Volkes Bildung ihn erfreu'n.  
Von des Bundesstempels Zinne hält es fort:  
„Fortschritt ist der Schule mächtig Lösungswort!“  
Das vom Alphorn und vom Albis laut ertönt;  
Und das Volk, das stets ihm huldigt, geistig frönt.  
Solche Krone Eidgenosse adelt dich;  
Deren Träger sind verbrüderd ewiglich;  
Stehn zum Ganzen, ahnenwürdig, stark im Geist;  
Dass das Ausland dich beneidet, glücklich preist.  
Dass durch alle Volkesschichten Sedermann  
Finde: wer die Schulen hebt, hat wohlgethan.

Wer kann blindlings leben in den Tag hinein? —  
Armuth, Schande und Verachtung warten sein.  
Bildung adelt Menschenseelen! Jeder Stand  
Kann und darf und soll ihr bieten Herz und Hand.  
Bildung adelt die Geschäfte; gibt den Preis  
Nicht dem Thoren, dem nur, der zu denken weiß.  
Schlangenkluigkeit, Taubeneinfalt thut so noth,  
Allem Volk, in allen Branchen, wie das Brod.

Telegraph und Eisenbahnen, Tausch und Kauf  
Rufen mächtig: „„Lappi“ (sit venia verbo) thu die Augen auf!“

Schulblatt! wecke das Bedürfniß, wo es fehlt,  
Nach der bessern Volkesbildung, unverhehlt!  
Gäue gibts im Schweizerlande, lieber Gott!  
Da hat's mit der Volksaufklärung große Noth.  
Dicke Finsterniß verdüstert dort den Tag;  
Die kein Sonnenstrahl der Bildung lichten mag;  
Daß der Fremde sie belächelt; nicht begreift:  
Warum noch so viel Beschränktheit daselbst reist.  
Lasß den Mahnruf dahin dringen Volkschulblatt!  
Da zu helfen, fordert volle Mannesthat.  
Abgeneigte zu gewinnen: o, wie schwer!  
Menschen fischen für die Schule — s'Neß bleibt leer.  
Wirf das Neß aus Petrus gleich und tagelang;  
Will kein Fischlein dir sich nahen; s'wird dir bang! —  
Bis der Meister dir zur Seite hilft zum Fang. —  
Ringe und es folgt der Segen deinem Gang!  
Schulblatt! wirf in seinem Namen ferner aus;  
Jedes Fischlein hilft der Schule bau'n ein Haus.  
Gott mit dir ist Alles möglich; nur gewagt!  
Zeig die Uebel, gib Rechte, ungefragt!

Endlich wird der Tag sich lichten; Sonnenschein  
Dringet siegend durch die Nebel hold herein.  
Bahn wird sich die Schule brechen überall,  
Kämpfend wird ihr Arm im Orange zäher Stahl;  
Der für's Leben Menschen wecket, zieht und weckt;  
Und Ruinen alten Wahnes blumig deckt.  
Es mag stürmen, brausen, tobten Zahn der Zeit:  
Licht und Wahrheit sie besteh'n in Ewigkeit  
Wo die Schul' im Leben wurzelt, Kirche, Haus:  
Bleibt gewiß des Himmels Segen niemals aus;  
Denn sie saugt aus reichen Tiefen Leben ein,  
Treue Pflege, Halt und Stütze und Gedeih'n.

Aber auf die Ackerkrumme kommts auch an.  
Ist sie locker, rein und kräftig: nun, wohl an!  
Wer ist sie? die Schule selber und ihr Geist —  
Was, wozu und wie man lehret, unterweist.  
Mehr, als Formen, äußre Triebe, bilden hier  
Demuth, Sanftmuth Lieb' und Treu' die wahre Zier.  
Halten diese Vier den Zügel Disziplin:  
Wird die Jugend froh und weise auferblüh'n.

Was die Schule wirkt, gleicht dem Bau aus Gott;  
Der ihn leitet, segnet, schützt in der Noth.  
Drum, wer wollte muthlos werden! Edler Zweck  
Weihet Mittel, Kampf und Sorge, die uns neckt.  
Edler ist es Unrecht leiden, als begeh'n;  
Treuer, schmachten, als die Schule darben sehn;

Größer, dienen, als gebieten; schmerzgestählt,  
Besser, Ambos sein, als Hammer in der Welt;  
Männlicher, trotz Undankspillen, pflichttreu sein,  
Als um Mammons eiteln Köder ihm sich weih'n!  
Nur auf Glaube, Liebe, Hoffnung woll'n wir bau'n;  
Dem Allguten uns're Schulen anvertrau'n.  
Wurzelt sie in diesem Grunde dann erfreut  
Schöner Segen treue Pflanzer jederzeit.  
Alle Guten stützen diesen Bau aus Gott;  
Und durch's Leben blickt die Schul' wie Morgenroth;  
Das im Lenz der Endte Garben uns verspricht;  
Und im Herzen siegend unsfern Kleinmuth bricht.

(Fortsetzung folgt.)



## Schul-Chronik.

**Schweiz.** Rettungsanstalt „Bächtelen“ bei Bern. Der neueste (18te) Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt in Bächtelen bei Bern ist erfreulich. Das Jahr war in jeder Beziehung an Kindern und Feldern ge- deihlich. Von den 45 Jöglingen wurden wieder 11 mit den besten Hoffnungen entlassen. Das Gramen fand wiederum allgemeine Zufriedenheit. Am erfreulichsten aber ist dem diesmaligen Berichterstatter, einem menschenfreundlichen Offizier, das ungewogene, freundliche, vertrauliche Verhältniß, das zwischen Lehrern und Jöglingen besteht und der Anstalt ihren eigenen Stempel aufdrückt. Nach ihm ist diese, bei einer Rettungsanstalt in erzieherischer Hinsicht besonders günstige Erscheinung zum großen Theil der vorherrschend landwirthschaftlichen Erziehung zuzuschreiben. Wo Lehrer und Jöglinge Mühen und Arbeiten im Schweiße ihres Angesichts mit einandertheilen, wie sie später auch Lohn und Gewinnst in der Ernte mit einander gemein haben, da bildet sich ein ganz anderes Verhältniß unter beiden, als wo der Lehrer von den Kindern einzigt unter dem Einfluß der begrenzenden Atmosphäre der Schulstube gekannt ist. In der Bächtelen freut man sich, Lehrer und Jöglinge von unserer Ernte, unserem Reys, unserem Heu sprechen zu hören, als wenn schon Jeder von ihnen so ein Stück Bauer wäre. Dieses gemeinschaftliche Band und die Gefühle, die bei den jungen Gemüthern durch die beständige Arbeit in Gottes schöner, freien Natur, wo jeder Grashalm von seiner Allmacht und Güte Zeugniß geben, erweckt werden, sind der Schlüssel zu dem pädagogischen Räthsel, das uns in den erfreulichen Resultaten der Bächtelen-Anstalt vor Augen tritt.

Der Haussvater Kuratli ist aber nicht bloß ein tüchtiger Erzieher, sondern auch ein umsichtiger, geschickter Landwirth. Alles in dem Bächtelngut (124 Juch. 30 Haupt Vieh steht prächtig. Auch die Dekonomie zeigt einen Vorschlag. Von den Kantonen steuerten vor Allem, wie immer, die drei: Zürich 3176, Bern 3027, Basel 2356, dann Glarus 375, Aargau (Staatsbeitrag) 285, Genf 159, Waadt 20 und Thurgau 20 Fr. Das Vermögen der Anstalt beträgt zur Stunde 55,468 Fr. — An der Spitze des weitern Komite steht nunmehr Herr Bezirksrath Hofmeister, der auch bei der Prüfung eine ergreifende Ansprache hielt.

— Ein Wink — ein ernster! In den Schweizerkantonen, so lesen wir in ausländischen Blättern, macht sich fast durchgehends ein großer Mangel an Lehrern fühlbar. Überall finden sich Schulstellen mit Leuten besetzt (im Kanton Bern allein über 100!) welche bei der Aufnahmsprüfung in das Seminar durchfielen und nur deswegen provisorisch angestellt wurden, weil sich sonst keine Bewerber zeigten. Wer aus der männlichen Bevölkerung nur einige geistige Fähigung in sich fühlt, wendet sich einem industriellen Fache zu, weil er da Aus-